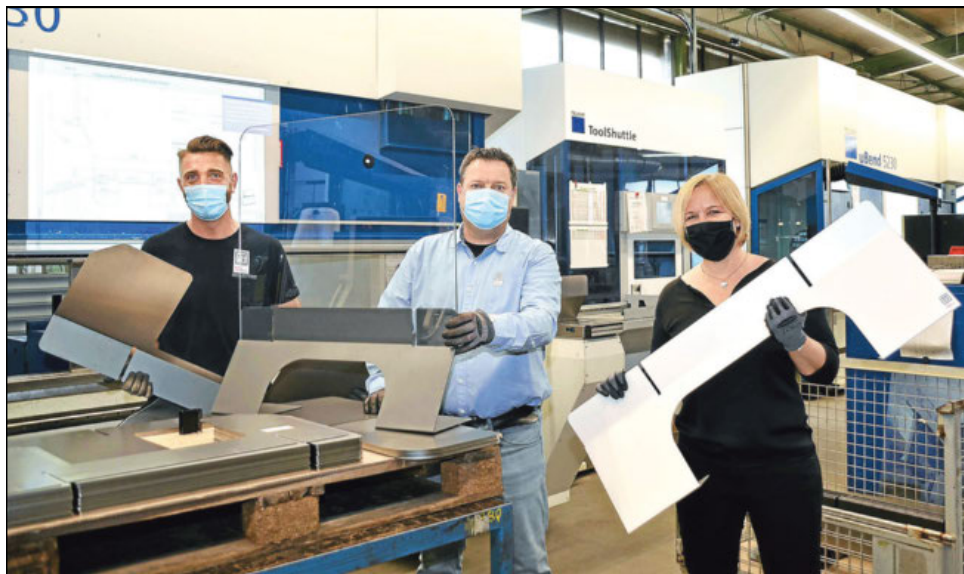


Schutzscheiben statt Zulieferteile

Heidelberger Unternehmen versorgt derzeit zahlreiche Firmen



Daniel Pietron, Tobias Heising und Irina Autz (v.l.) von der Firma „Autz und Herrmann“ präsentieren die Bestandteile und eine fertige Corona-Schutzscheibe. Foto: kaz

Kaz. „Wir blicken in die Zukunft mit einem neuen Markenauftritt“, steht auf dem Informationsblatt, mit dem die Autz und Herrmann GmbH mitten in der Krise für ihr jüngstes Produkt wirbt: Es ist die Corona-Schutzscheibe beziehungsweise deren stabiler Träger aus Stahlblech oder gebürstetem Edelstahl. Und wer hat's erfunden? Vertriebsleiter Tobias Heising!

„Ich hab beim Einkaufen gesehen, wie sich Geschäftsleute abmühten, Plexiglasscheiben auf dem Verkaufstresen zu befestigen. Zum Teil mit Holzrahmen, aber das wirkte

alles wacklig. Da dachte ich mir: Das muss doch besser gehen!“, berichtet er. Das geht es nun auch. Inzwischen hat die Firma etliche hundert Corona-Schutzscheiben verkauft. Abnehmer waren in Heidelberg die Agentur für Arbeit und das Tiefbauamt, aber auch Geschäfte in der Hauptstraße, darunter eine Eisdiele und der „Zuckerladen“. Die erste Lieferung überhaupt ging an ein Hotel in Berlin. Inzwischen wird landesweit geliefert.

Ärzte bevorzugen die weiße Variante

„Da läuft viel über Mundpropaganda“, erklärt Vertriebsleiter Heising. Auch Arztpraxen gehörten zum Kreis der Kunden. „Diese bevorzugten oft die Variante in Weiß. Ansonsten ist Anthrazit sehr beliebt“, sagt er.

„Alle sind vom Design begeistert und von der einfachen Handhabung. Und später kann man den Träger ja auch für

andere Zwecke nutzen“, sagt die geschäftsführende Gesellschafterin Irina Autz. Durch das neue Produkt muss das vor 111 Jahren gegründete Familienunternehmen jetzt weniger auf Kurzarbeit setzen. Diese

hatte man laut Autz in Anspruch nehmen müssen, weil die Großkunden derzeit ebenfalls nicht produzieren.

Laserschneiden, Abrunden, Pressen, Schweißen, Oberflächenbeschichten – damit hat sich das Unternehmen einen Namen als Systemlieferant für unterschiedliche Industriezweige gemacht. Diese Fertigungstechniken nutzt es während der Krise dann aber eben zur Produktion der Corona-Schutzscheiben.